

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Zeitung Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. November d. J. dem ehemaligen Linienschiffsarzte, gegenwärtig praktischem Arzte, Doctor Michael Braun in Triest das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Architekten Carl Heinrich zum Ingenieur im Ministerium des Innern ernannt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. October d. J. dem k. k. Bezirksstraßen-Ausschusse und Bürgermeister Anton Prosenit in Anerkennung seines hervorragenden gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem volkswirtschaftlichen Ausschusse.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses setzte am 8. d. M. die Berathung über die Petitionen wegen Eröffnung der rumänischen Grenze für die Vieheinfuhr fort. Berichterstatter Ritter von Wöttinger begründete in seinem Schlussworte den Antrag, diese Petitionen der Regierung zur Würdigung überlassen. Es wurde sodann zur Specialdebatte über die einzelnen Punkte der Resolution übergegangen. Der erste Punkt ist der Antrag auf Abtretung der Bezirke an die Regierung. Abgeordneter Graf Karl von Ledebur beantragte, über das Petit der Genossenschaftler zur Tagesordnung zu schreiten. Abg. Reuber sprach längerer Debatte über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Abgeordneter Dr. Hallwisch und Grafen Ledebur hoben gemeinschaftlich formulierten Antrag zum Beschlusse, welchem zufolge die neuerlich eingebrachten Petitionen betreffend die Eröffnung der rumänischen Grenze als erledigt erklärt werden. Zu Punkt II der Resolutionsanträge, in welchen die Regierung aufgefordert wird, sich schleunigst mit den Bürgermeistern der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sowie aller übrigen größeren Städte des Reiches, beziehungsweise Landeshauptstädte, ins Einvernehmen zu setzen, damit sobald als möglich die Approvisionnement dieser

Städte mit Fleisch von den Gemeindebehörden unmittelbar und selbständig, eventuell durch Errichtung von Großschlächtereien und Verkaufsstellen en gros, mit Ausschluß aller Zwischenhändler veranlaßt werde, erklärte der Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr von Erb, die Durchführung dieses Antrages würde Conflict mit den Communen zur Folge haben. Die Zuflucht zu den Consumvereinen zu nehmen, halte Redner mit Rücksicht auf die Antipathie, welche diese Institute genießen, nicht für gut. Was die Stadt Wien betreffe, so wies der Regierungsvertreter auf die am Montag in der Statthalterei stattgehabte Konferenz bezüglich der Fleischfrage hin. Diese Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen, haben aber schon bisher zu manchem ganz interessanten Ergebnisse geführt, durch welches die Auffassung, welche in dieser Frage im Ministerium des Innern vorhanden war, nur bestätigt wurde. Vor allem wurde von Seite des Marktdirectors auf das Bestimmteste festgestellt, daß die Fleischpreise in Wien um fünf Kreuzer höher sind, als sie nach den thatsächlichen Verhältnissen zu sein nöthig hätten, daß eine im Jahre 1893, also noch unter relativ günstigen Verhältnissen, gegebene Anregung, mit den Fleischpreisen um fünf Kreuzer per Kilo herabzugehen, an dem Widerstande der Fleischhauer gescheitert sei. Ebenso wurde festgestellt, daß eigentlich alle Zweige des Geschäftes, deren letzter Zweck die Fleisch-Approvisionnement der Bevölkerung ist, mit einer gewissen Verhüllung betrieben werden, daß vor allem diese Verhüllung auf dem Schlachtviehmarkte stattfindet, indem aus den Marktberichten kein auswärtig befindlicher Producent, der fertige Ware besitzt, mit Bestimmtheit die Preise entnehmen könne, welche auf dem letzten Viehmarkt für Schlachtthiere erzielt worden sind. Weiter hob der Regierungsvertreter hervor, wurde auf dieser Konferenz constatirt, daß niemand in Wien sagen könne, was eigentlich ein Kilo Rindfleisch ohne Zuwage beim Fleischhauer kostet. Bezüglich der Zuwage sei nämlich der Fleischhauer an keine bestimmte Vorschrift gebunden. Die Zuwage werde von ihm nach Belieben zum gekauften Fleisch gegeben. Es wäre aber ein Irrthum, zu glauben, daß die Fleischhauer dabei prosperierende Geschäftsleute seien. Im Ministerium des Innern sei es wohl bekannt, daß es leider nur sehr wenige Fleischhauer gibt, die mit einem eigenen größeren Vermögen zu arbeiten imstande wären. Allein dies liege in den Verhältnissen, in der hohen Regie, welche heute mit dem Betriebe des Fleischhauergewerbes verbunden ist. Der Gedanke, welcher im Antrage II enthalten ist, daß die Bildung von Großschlächtereien

anzustreben sei, ist gewiß ein ganz richtiger. Es sei auch vor einigen Jahren ein Project zur Bildung einer Actiengesellschaft aufgetaucht. Der Gedanke habe jedoch großen Unwillen in weiten Schichten der Bevölkerung hervorgerufen und auch zu einer Interpellation im Abgeordnetenhaus geführt, die von dem früheren Ministerpräsidenten Grafen Taaffe dahin beantwortet wurde, daß die damalige Regierung die Bildung einer derartigen Actiengesellschaft nicht zugeben werde, dagegen der Fleischergenossenschaft den Rath geben könnte, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und dadurch die naturgemäße Umgestaltung des Fleischergewerbes herbeizuführen. Zum Schlusse erklärte Redner, daß die Regierung dem Antrage auf Einberufung einer Enquete sympathisch gegenüberstehe. — Ackerbauminister Graf Falkenhayn erinnerte daran, daß schon im alten Abgeordnetenhaus Enqueten in der Fleischfrage abgehalten wurden, und sprach seine Ansicht dahin aus, daß den hohen Fleischpreisen vorgebeugt werden könnte, wenn die Landwirthe Consortien bilden und eigene Schlachthäuser bauen würden. In dieser Richtung habe der Minister bereits nach den verschiedensten Seiten aufmunternd und belehrend einzuwirken gesucht, müsse aber constatieren, daß bisher alles dies auf unfruchtbaren Boden gefallen sei. Eine vom Staate errichtete und erhaltene Großschlächtereie wäre nicht zweckdienlich. Abgeordneter Povse empfahl der Regierung, den landwirtschaftlichen Consortien zum Baue der Schlachthäuser Subventionen, beziehungsweise Anlehen zu bewilligen. Bei der Abstimmung wurde Punkt 2 der Anträge des Redactions-Comités sowie die Anträge des Abgeordneten Dr. Beez mit dem Zusatzantrage des Abg. Freiherrn v. Rolsberg angenommen.

## Aus Ungarn.

Ein Blatt nach dem andern fährt nun in Budapest gegen die Fructificierung der Geschäftsreisen Kossuths los. Nach den Organen des Grafen Apponyi traten gestern der liberale «Nemzet» und der «Magyar Hirlap» mit großköpfigen Leitartikeln vor, um dem großen Schwindel auf den Grund zu leuchten, der mit dem rebseligen Präsidenten der Feuerspritzengesellschaft und dem beihonorirten Asscuranz-Inspector Kossuth soeben getrieben wird. Nach dem «Magyar Ujsag» hätte dieser endlich den Abgeordneten Eötvös damit bekrant, das Gesuch um Repatriierung dem Bürgermeister von Budapest zu unterbreiten. Obwohl also Kossuth heute noch italienischer Unterthan ist, so er-

## Feuilleton.

### Die Römerstraße über den Drauberg in Krain.\*

Von Dr. Alexander Beez.

I.  
Jede Herrschaft strebt nach einer Art Allgegenwart. Um sich zu erhalten, will sie vor allem wissen, was ringsum vorgeht; sie ist misstrauisch und hat dann sofort eingreifen, um jede Veränderung, um jedes vorbereitende Ereignis nach ihrem Interesse zu lenken. Alle Welt Herrscher haben daher den Straßen die Hauptrolle zugewendet. Hätten die Römer den elektrischen Telegraphen und besonders die Eisenbahn gekannt, vielleicht stünde ihr Reich heute noch. Europa wäre und spräche dann römisch. Manchem berühmten Philologen wäre das erstere ganz recht und manchem

Gymnastasten das zweite, wenn auch beiden aus sehr verschiedenen Gründen. Den Mangel von Bahnen mit ihrer Schnelligkeit und ihrem Nachdruck in Krieg und Verkehr konnte auch das bekannte vortreffliche Straßennetz der Römer nicht ersetzen.

Solche Gedanken beschäftigten uns, als wir an einem der vielen Sonnentage des Jahres 1893 in leichtem Wagen Laibach verließen, nämlich Herr Prof. Alfons Müllner, Museumscurator, und der Verfasser dieser Zeilen. Wir überschritten in nördlicher Richtung die Bahn und dann auf langer Holzbrücke die Save mit ihrem Ueberschwemmungsgebiet. Schon befanden wir uns auf dem Boden der wichtigsten, vielbefahrenen, hochberühmten Römerstraße, welche Jahrhunderte hindurch den Hauptweg der Römer nach Oesterreich, Ungarn und den unteren Donauländern gebildet hat.

Von der Straße selbst ist jede äußere Spur verschwunden, die Richtung derselben jedoch durch die rechts und links bei Ausgrabungen vorgefundenen Denkmale und Gräber sichergestellt. Die Inschriftsteine birgt das Laibacher Museum. Uebrigens macht man hier, wie fast im ganzen Osten, die Wahrnehmung, daß die römischen Alterthümer im Rheingebiet sich weit besser erhielten, als in den Donauländern. Das Heidenthor bei Petronell (östlich von Wien) läßt sich mit dem Sichelstein bei Mainz allenfalls vergleichen, aber eine Römerstadt, wie Trier, ein Bauwerk, wie das berühmte Schwarze Thor (Porta nigra), sucht man im Osten vergeblich. Zu rauh waren hier die Völkertürme, zu gewaltig, zahlreich und langdauernd waren die Durchzüge der Turanier durch diese Lande, zu ge-

ring auch später die den Denkmälern erwiesene Schonung, und was die Menschen übrig ließen, das erlag der Natur, die in den Alpen in steter Veränderung die Erdoberfläche umwandelt. Noch manches Schöne und Bemerkenswerte mag in der Tiefe ruhen: zutage tritt auf dem ganzen Straßenzuge fast nichts als hie und da ein in Häusern oder Kirchen eingemauerter Gedenkstein, und auch von diesen sind die meisten nach Laibach gebracht worden. Aber das große Interesse, das sich uns bietet, liegt in der Gegend, liegt im Gelände, liegt im geistigen Wiederaufbau des Straßennetzes, der römischen Städte, Festungen und Burgen, auf welche die römische Staatskunst, Cultur, Heerführung und Geschichte sich stützte.

Als die Römer sich gegen Norden wandten und das große Volk der Deutschen (welches nicht nur unter dem Namen Germanen, sondern auch theilweise als Gallier und sogar als Skythen erscheint) scharfer ins Auge faßte, da hatten sie bereits die Punier und Macedonier überwunden, besaßen schon Spanien, den größeren Theil von Frankreich, Kleinasien, Egypten und Nordafrika; ihre Finanzen waren auf die Productionskraft und die slavische Steuerwilligkeit des Orients gegründet, und in Kriegskunst und Technik hatten sie die ganze Vorarbeit der orientalischen Völker sowie insbesondere der Griechen zusammengefaßt und weitergebildet. Sie besaßen daher über die nordischen Völker eine Ueberlegenheit, die durch eine schonungslose auswärtige Politik ins Unermeßliche gesteigert wurde.

\* Die Münchner «Allgemeine Zeitung» veröffentlichte eine interessante Abhandlung unter obigem Titel aus der Feder des Abgeordneten Dr. Alexander Beez. Schon zu wiederholten Malen hat der Verfasser Krain nach verschiedenen Richtungen hin, beziehungsweise die Bahntrassen nach dem Meere hin, untersucht, und im gegebenen Falle, aus eigener Anschauung die für die Wahl der Eisenbahnstränge ist es natürlich, daß er seine Aufmerksamkeit den Römerstraßen speciell zuwenden konnte und dieselben studiert. Im Nachfolgenden gibt Dr. Beez eine interessante Studie über seine Beobachtungen, welche er in der oben angeführten Richtung über das Laibacher Becken und die Straße nach Steiermark über Trojana machte.

kennt ihn doch die äußerste Linke schon als ihren Führer an. Kürzlich fanden in der Wohnung Kossuths Besprechungen wegen der Fusion der beiden staatsrechtlichen Oppositions-Fractionen statt. Anwesend waren seitens der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei die Abgeordneten Justh, Helyi und Endrey; seitens der Unabhängigkeits-Partei Eötvös, Luby und Sturmman. Die Konferenz war eine vertrauliche. Es wurde das am vorigen Tage betreffs der Fusion angenommene Protokoll über die Conferenz der Unabhängigkeits-Partei verlesen und dann Kossuth übergeben. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hat Samstag wieder eine Conferenz abgehalten. — Zu bemerken ist noch, daß auch zwischen dem Grafen Apponyi und den liberalen Dissidenten Fusionsverhandlungen gepflogen werden, welchen Aussicht auf Erfolg zugeschrieben wird.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 10. November

Das Herrenhaus wird Freitag den 16. d. M. um 12 Uhr mittags seine 49. Sitzung mit folgender Tagesordnung abhalten: Mittheilung des Einlaufes; zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Katen-geschäfte. Der bezügliche Bericht der Specialcommission des Herrenhauses enthält bekanntlich mehrfache Abänderungen des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurfes. Namentlich wurden die gesetzlichen Maßnahmen bei dem Warenwucher auf die civilrechtlichen Bestimmungen beschränkt.

Im Abgeordnetenhaus tagten gestern mehrere Ausschüsse. Der volkswirtschaftliche Ausschuss setzte die Specialdebatte über die Anträge betreffend die Behebung der Fleischtheuerung fort und führte in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ackerbau-ministers Grafen Falkenhayn sowie Sr. Excellenz des Herrn Sectionschefs F. Freiherrn von Erb die Be-rathung und Beschlussfassung über diesen Gegenstand zu Ende. — Der permanente Steueraus-schuss setzte in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Finanz-ministers Dr. Edlen von Plener die Berathung über die Regierungsvorlage betreffend die Steuer von den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unter-nehmungen fort. — Der Gewerbe-Ausschuss hat sich gestern abends mit der Berathung der Regierungs-vorlage über den Hausierhandel befasst.

Die nächste Conferenz der Minister und der Ver-trauensmänner der coalirten Parteien in Angelegenheit der Wahlreform wird morgen abgehalten. Die bis-herigen Verhandlungen sollen, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Verständigung über die haupt-sächlichsten Punkte der Wahlreform wesentlich gefördert und den Weg für einen weiteren erspriesslichen Fort-gang der Action geebnet haben.

Die Grazer Handels- und Gewerbe-kammer hat am 7. d. M. den Kammerpräsidenten Herrn Franz Schreiner mit 21 von 31 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Der ungarische Ministerpräsident Doc-tor Weyerle conferierte vorgestern vormittags mehrere Stunden mit dem Finanzminister Dr. von Plener und wurde um halb 2 Uhr vom Kaiser in längerer Privat-Audienz empfangen, worauf er noch mit dem Grafen

Ralnoky eine Besprechung pflog. Nachmittags ist Dr. Weyerle wieder nach Budapest zurückgereist.

Dem deutschen Reichstage sollen für die nächste Sitzungsperiode nach Meldungen verschiedener deutscher Blätter außer dem Etat und dem Gesetz-entwurf zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen noch folgende Vorlagen zur Berathung zugehen: die Novelle zum Gerichtsverfassungs-Gesetz und zur Strafprocess-Ordnung; der Gesetzentwurf über den Hausierhandel; der Gesetzentwurf über die einheitliche Regelung des Börsenwesens; der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes; das Reichs-Seuchengesetz; die Abänderung der Arbeitsversicherung und Aus-dehnung des Unfallversicherungs-Gesetzes auf das ganze Handwerk; die Novelle zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung; die Novelle zum Brantweinsteuer-Gesetz; die Vorlage über Handwerkerkammern; die Regelung des Auswanderungswesens; die Regelung der Binnen-schiffahrt; die Regelung des Zeitungsbetriebes; die Abänderung der Concursordnung; die Regelung des Finanzverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten.

Die Administration der französischen Fi-nanzen hat soeben das Ergebnis der Steuern, directen wie indirecten, sowie der Staatsmonopole während des Monates October 1894 veröffentlicht. Diese Resultate weisen einen Minderwert von 569.900 Francs gegenüber den Anschlägen des Budgets auf und einen Zurückgang von 808.500 Francs im Ver-gleiche mit den Ergebnissen der gleichen Periode des Vorjahres.

Wie der «Temps» mittheilt, wird die Discussion über Madagaskar in der französischen Kammer erst nächsten Dienstag oder Donnerstag stattfinden können.

Der Ausfall der Wahlen in den Vereinigten Staaten bedeutet unter anderem auch eine Nieder-lage der Corruptions-Partei in Newyork, denn außer um die Wahl der Repräsentanten und des Gouverneurs, handelte es sich auch um die des Bürgermeisters, der Stadträthe und der Richter. Die Bewegung der an-ständigen Elemente der Stadt gegen die herrschende Partei dauerte schon seit Jahren.

Wie aus London berichtet wird, ist man engli-scherseits dem Ersuchen der chinesischen Regierung um Friedensvermittlung gegenüber sehr zurückhaltend. Lord Rosebery, heißt es, wolle sich vorläufig auf eine vorsichtige Anfrage bei den anderen Mächten beschränken. Die von einigen Londoner Blättern veröffentlichten Mit-theilungen über Friedensforderungen, welche Japan stelle, scheinen lediglich auf Conjectur zu beruhen, und nur soviel scheint richtig zu sein, daß der Vertreter Japans in London im allgemeinen erklärt hat, seine Regierung sei nicht abgeneigt, annehmbare Friedensbedingungen in Erwägung zu ziehen. Das Wort an-nehmbar ist vieldeutig; anderes scheint China, anderes Japan annehmbar.

**Tagesneuigkeiten.**

**Kaiser Alexander III. †**

Petersburg, 9. November. Der «Regierungs-bote» publiciert die von den Aerzten Professor Seyden, Sacharjin, Hirsch, Popov und Wljaminov gestellte

Diagnose bezüglich der Krankheit des Kaisers Alexan-der welche zu seinem Tode geführt hat. Diese lautet: chronische interstitiale Nephritis mit successiver Affection des Herzens und der Gefäße, hämorrhagischer Infarctus in der Lunge mit successiver Entzündung.

Der «Regierungsbote» veröffentlicht ferner über den Befund bei Oeffnung der Leiche aufgenom-mene Protokoll. In diesem von fünf russischen Arz-ten unterzeichneten Protokolle heißt es zum Schluß, daß auf Grund des ausführlich beschriebenen Befun-des Kaiser Alexander an Herzschlag bei Degene-ration der Muskeln des hypertrophierten Herzens und bei interstitieller Nephritis, törniger Atrophie der Lunge gestorben ist.

Petersburg, 9. November. Der Schach von St. Petersburg widmete dem verewigten Kaiser Alexander großen silbernen Kranz mit Blumen aus Porzellan. Anlässlich der Beerdigung des Kaisers sollen 25.000 Arme gespeist werden.

Heute fand in der Staats-Kirche eine feierliche Messe statt, welcher das diplomatische Corps und Würdenträger beimohnten.

Berlin, 9. November. Professor von Schar-rieholtz hielt heute nach seiner Rückkehr von Rußland die Vorlesung. Von einem dicht gedrängten Auditorium stürmisch begrüßt, dankte Professor Seyden und aus, daß er durch eine schwere ernste Mission gehalten worden sei. Es sei für ihn eine Zeit der Gemüthsbewegungen und Aufregungen, ein Stück Geschichte und zugleich ein Stück Geschichte in seinem Leben gewesen, welches ihm unergeslich bleiben werde.

— (Hofjagden.) An der am 8. d. M. in Troppau in den kaiserlichen Revieren stattgehabten Jagd-nahmen außer Ihren k. und k. Hoheiten den Herzogen herzogen Franz Salvator und Rainer eine größere Anzahl von Gästen theil. Das Jagdresultat war ein sehr ge-lüftiges, denn es kamen circa 1500 Hasen und Rebhühner zur Strecke. Die Jagd nahm vier Stunden in Anspruch. Auf der kaiserlichen Familiengutsherrschaft Göbing in dieser Jagdaison zwei große Hofjagden statt, von denen die erste für den 17. d. M. anberaumt wurde.

— (Briefträger auf Schneeschuhen.) Die Folge des günstigen Resultates, welches die niederöster-reichische Post- und Telegraphen-Direction im letzten Winter mit der probeweisen Einführung von norwegischen Schneeschuhen für den Gebrauch von Landbriefträgern in gebirgigen Gegenden erzielt hat, sollen heuer auch die reiche Postboten des steirischen Oberlandes mit Schneeschuhen für den Dienstgebrauch versehen werden. Schon standen schon im letzten Winter bei der Post über die Preibichl in Verwendung, und haben sich dieselben sehr gut bewährt.

— (Ausstand.) Aus Troppau wird vom 9. No-vember gemeldet: Gestern nachmittags sind am Geyers-Schachte in Peterswald 75 pCt., in Boremba 70 pCt., am Neuschachte in Lazy 30 pCt. und am Drauer-Schachte 15 pCt. der Belegschaft angefahren. Am Boremba-Schachte in Dombrau ist niemand, und am Drauer-Schachte in Peterswald sind 348 Mann eingefahren. Um 10 Uhr nachts fuhren 274 Mann auf den Geyers-Schachte aus, 34 blieben im Füllorte bis 12 Uhr; 40 Mann haben zehn Stunden gearbeitet. Beim heutigen

Trophäen erbaut, als sie endlich im Schlachtgewühle aufeinander trafen.

Von der verhängnisvollen Bedeutung dieses Mo-mentes ergriffen, wichen Christen und Heiden schon zu-rück und machten den Platz für den tödlichen Zwei-kampf des königlichen Feldhauptmannes Zdislaw von Sternberg und des Chans Bairdar frei.

Die Morgensonne zerriss den grauen Wolken-schleier, der ihren Aufgang verhüllte und leuchtete den Feldherren, die einander Aug im Auge auf Speer-wurfsweite gegenüber anhielten, zur blutigen Ent-scheidung.

Sternbergs hohe, kräftige Gestalt war ganz in Eisen und Stahl gehüllt. Die Schuppen seines Brust-panzers waren versilbert, sein blauweißer Helmbusch flatterte hoch in der Luft, die Turnierkrone, in welcher derselbe saß, funkelte in den Strahlen der Morgensonne, die der Rüstung und den Waffen des Feldherrn einen blendenden Schimmer verliehen. In dem Eisenhand-schuhe der linken Hand hielt er die Zügel des braunen Streithengstes, welche mit silbernen Plättchen und Buckeln belegt waren. Die ganze Räumung war reich mit Silber verziert. An den Enden der blauen Sattel-de erschienen silbergestickte Sterne. Der weite, faltige Wappenvoel, welcher über den Harnisch angezogen war, hatte eine braunrothe Farbe und Goldstickereien.

Der Feldherr spornte sein Ross zum wilden Sturmraufe gegen den Chan. Er beabsichtigte, den-selben mit der gefällten Lanze, die er fest eingestemmt in der rechten Hand hielt, aus dem Sattel zu werfen.

Das Antlitz Sternbergs war vom Kampfe ge-röthet; der Schweiß rann in hellen Tropfen über seine Stirn und Wangen herab. Sein blaues Auge schoß tödtende Blitze auf den Heiden. Dieser hatte die riesigen, ungeschlachten Gliedmassen gleichfalls in das eiserne

Kriegsgewand gezwängt. Seine monströse Brust bedeckte ein Panzerhemd aus Eisenringen. Auf seinem Helm saß eine mit Goldstickereien, Perlenknäuten und Edelsteinen geschmückte, innen mit eisernen Kreuzhaken versehene Helmkrone, auf deren Spitze eine Pfauenfeder in einer Diamant-Agraffe saß. Sonst sah man von der Rüstung und Kleidung des Chans wenig, nur den nationalen, schwarzen Talar über den Panzer gezogen hatte. Derselbe war um die Hüften von einem Gürtel zusammengehalten, in dem das Schwert hingestekt und an dem das breite, gekrümmte Schwerdtbügel, in dem der Chan erhob sich in dem Steigbügel, sich an dem er den Lauf seines Rappens, der seiner Schnelligkeit wegen «Wind» hieß, auf einen Augenblick hemmte. Schwang den Wurfspieß in seiner Rechten hoch empor und schnellte ihn mit einer solchen Sicherheit und Gewalt gegen Zdislavs Brust, daß die Spitze sich an dem Panzer krümmte, der Ritter im Sattel unwillkürlich die Zügel anzog. Er hatte nur einen Augenblick Zeit sich zu sammeln und zum Schwert zu greifen. Wie der Blitz flog der Chan an seine Seite um ihn, ehe er sich von dem Stoße erholt hätte, in der Nähe anzugreifen.

Aber Sternberg war ein Meister in den Turnier-übungen seiner Zeit. Er wandte sein gut geschultes Auge mit einem Ruck zur Seite und fieng den Wurfspieß des Chans mit dem Schilde auf, dessen Wölbung goldenen Sternen in blauem Felde geziert war.

Baidar wollte sich zur verstellten Front wenden, allein Sternberg gönnte ihm keine Zeit dazu, denn das Schwert des christlichen Feldherrn erreichte den Rücken, daß es seinen Kopf mitten entzwei hieb und noch tief in das Genick eindrang.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Rose von Olmütz.**

Historischer Roman von G. N. v. Januschowsky.

(38. Fortsetzung.)

Von den einzelnen Kampfszenen hat die Geschichte und die Tradition sehr wenig bis an uns fortgepflanzt. Aus einer späteren Urkunde geht indes hervor, daß der kühne Ritter Bobuslaw von Bulow sich zu tief in die Feinde wagte. Er sah sich umrungen und wäre verloren gewesen, hätte nicht der tapfere Templer Runo die Gefahr seines Freundes erblickt, sich bis zu ihm mit dem Schwerte und der Lanze Bahn ge-brochen und ihn mitten aus den Mongolenscharen herausgehauen.

Die Domherren verrichteten Wunder der Tapfer-keit; es kehrten wenige von ihnen aus der Schlacht nach Olmütz zurück.

Der Helmbusch der Zierotine flatterte ungeknickt in dem wildesten Handgemenge voran. Der wilde Jäger-meister des Königs, Herr Krim, troff vom Mongolen-blute, sein Arm streckte Hunderte der gelben Söhne Mians auf das Schlachtfeld nieder. Der besonnene Herr Fabian von Horfa führte die Reserve an und hatte trotz all der eisernen Strenge, deren Ruf seinen Namen im Heere ebenso gefürchtet machte, als er wegen seiner Unbeicohntenheit und Tapferkeit geehrt war, noth, die unwiderstehliche Kampflust der Krieger bis zu dem Momente zu zügeln, wo sie ihre ermüdeten oder verwundeten Brüder im Kampfe abzulösen beordert wurden.

Aber unter allen Helden des christlichen und des heidnischen Heeres ragten die Feldherren gleich sehr durch Muth und Geschicklichkeit hervor.

Beide hatten Schwert und Speer tief in Feindes-blut getaucht, beide sich aus feindlichen Leichenhügeln

Waggonwechsel fuhren am Bettina-Schachte 50 pSt. an. Auf den übrigen Schächten fuhr fast die ganze Bevölkerung an. Morgen nachmittags findet die Auslösung statt.

(Das Eisenbahnglück in Moskau.) Unter den Passagieren des am 8. d. M. verunglückten Moskauer Zuges befand sich außer dem Großfürsten Nikolai Michailowitsch und Bobiedonoszew auch Adjutant Klementowski. Letzterer erlitt einen Beinbruch und andere Verletzungen und mußte nach Moskau transportiert werden. Großfürst Nikolai Michailowitsch, welcher am 8. d. M. in Petersburg eintraf, wäre durch den Eisenbahnunfall in Moskau in Mitleidenschaft gezogen worden, wenn er den Liebergangszug benützt und nicht, wie er es that, zu Bobiedonoszew, welcher sich im Zuge befand und unverletzt blieb, gieng zu Fuß zu der vier Werst entfernten Station und blieb in Moskau.

(60.000 Lire verspielt.) Man meldet aus Parma: Der Cassier der Sparcasse in Corregio, Giovanni Bombini, hat 60.000 Lire, die theils sein eigenes, theils Sparcassegeld waren, in der Lotterie verspielt. Er wurde zu sechzehnmonatlichem Kerker verurtheilt. Fünf Lotto-Mathematiker in Neapel, die ihn zum Spiel verleitet haben, kommen in den nächsten Tagen vor Gericht.

(Eine Aufsehen erregende Verurteilung.) Aus Florenz wird gemeldet: Vor einigen Tagen ist bekanntlich das prachtvolle Restaurant Cornelio am Hauptplatz der Stadt in Flammen geworden. Das Etablissement war für einen Betrag von 300.000 Lire bei einer österreicher Versicherungsgesellschaft versichert. Auf Anzeige dieser Versicherungsgesellschaft ist nun der Besitzer des Restaurant's Paolo Cornelio — eine hier allgemein bekannte Persönlichkeit — wegen Brandlegung in Haft genommen worden. Die Vertbeidigung hat der ehemalige Minister Dr. Silvio Bertè übernommen.

(Sammlung für das Heilserum.) Die Sammlung des Pariser «Figaro» für Beschaffung des Heilserums ergab 431.000 Francs.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**\* Sitzung des Gemeinderathes**

am 10. November.

Vorsitzender Vicebürgermeister Dr. Ritter von Kleiweiß.

Anwesend 20 Gemeinderäthe.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Bürgermeister Biondelli und die Hrn. Frasky, Subic und Senekovic eine Reise unternommen haben, um in mehreren Städten die elektrischen Beleuchtungsanlagen eingehend zu besichtigen. Die genannten Gemeinderäthe über mehrere Punkte der heutigen Tagesordnung zu referieren hätten, wurden mehrere Referate eliminiert werden.

Hr. Terček referiert namens der Bausection über die Offert Accetos, welcher der Gemeinde einen ihm angekauften Grundstücken an der Martinsstraße im Ausmaß von 40 Quadratklaster um den Preis per 8 fl. 18 kr. 10 h. zu überlassen will. Die Section beantragt, dem Offerten 5 fl. für die Quadratklaster zu bewilligen. Angenommen.

Hr. Ravnihar referiert namens der Finanzsection über den Stand der Stadtcasse mit Juni 1894. Der Betrag der Verwendung der bewilligten Credite. Vom 1. Jänner bis Ende Juni 1894 betragen die Einnahmen 166.070 fl. 74 kr., die Ausgaben 166.070 fl. 74 kr.; es zeigt sich daher ein Abgang von 18.000 fl., der durch die Mehreinnahmen der Buchhaltung nachgetragen werden muß, und spricht namens der Section den Wunsch aus, daß alle auf die Budgetierung bezugnehmenden Angaben der Buchhaltung unverweilt zur Kenntnis gebracht werden mögen. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Der Sectionsantrag, 200 Exemplare der Broschüre «Von dem Schutz der nützlichen Vögel» um den Preis von 18 fl. anzukaufen und dieselben den öffentlichen Schulen behufs Betheilung der Schüler zu überlassen, wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Hr. Petricić berichtet namens der Finanzsection über die Nothwendigkeit der Aenderung des Amortisationsplanes des städtischen Lotterien-Anlehens vom Jahre 1879. Der Referent entwickelt in einem ausführlichen Berichte, worin die Finanzverwaltung des Lotterien-Anlehens erörtert, einen Plan, wozu die Gemeinde günstigere Amortisation plangreifen würde. Der Haupteffect bestände darin, daß die endliche Tilgung des Darlehens vom 2. October 1929 auf den 2. October 1931, daher um zwei Jahre hinausgeschoben, die Amortisationsdauer daher von 34 auf 36 Jahre erstreckt würde. Redner beleuchtet eingehend die Vortheile dieses Planes, die plangreifen müßte, und stellt schließlich den Antrag, die Gemeinde möge sich an alle Städte wenden, die mit ähnlichen Anlehen operieren, eine andere Aufforderung, eine Enquête nach Wien oder anderen Städten einzuberufen, welche sich über die notwendigen Schritte einig solle, auf welche Art eine Ab-

änderung der Amortisationsdauer bei Anlehen erwirkt werden könne.

Die Gemeindeverwaltung sei ferner zu ermächtigen, die Capitalien des Anlehens den Ausführungen des Berichtes entsprechend anzulegen.

Ueber diese Anträge entwickelt sich eine längere Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Gogola, Ravnihar und der Berichterstatter betheiligen.

Hr. Gogola betont, daß jede Aenderung des Tilgungsplanes eine Schädigung der Boosbesitzer involviere, deren erworbenes Recht verkürzt werde, daher unzulässig sei und auch von der Regierung nicht bewilligt werden dürfte. Die Enquête anbelangend, müßte man sich vorher vergewissern, wie die anderen Gemeinden darüber denken, bevor man weitere, voraussichtlich erfolglose Schritte unternähme. Er sei überzeugt, die Enquête werde nicht zustandekommen, aber die Bevölkerung werde zum mindesten erfahren, daß der Gemeinderath sich mit der angeregten Frage eingehend befaßt habe. Er beantragt, vorerst bei den einzelnen Gemeinden anzufragen, welcher Ansicht sie in betreff der einzuberufenden Enquête sind und erst nach Einlangen der Antworten die weiteren Schritte zu unternehmen.

Hr. Ravnihar beantragt bezüglich des zweiten Punktes wegen Aenderung der Capitalanlage, das Referat an die Finanzsection zurückzuleiten, nachdem die ganze Sache nicht genügend klar und daher nicht spruchreif sei.

Diese beiden Anträge werden angenommen.

Hr. Piric interpelliert den Vorsitzenden, ob demselben bekannt sei, daß Militärpferde in Baibach an der Rostkrankheit verendet seien und welche Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Seuche getroffen wurden. Der Vorsitzende sagt die Beantwortung der Interpellation in der nächsten Sitzung zu.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

(Ueber eine Beschwerde des Apothekers Alois Huth in Wolfsberg) hat der Verwaltungsgerichtshof eine Entscheidung gefällt, die in Apothekerkreisen lebhaftes Interesse hervorrufen wird. Der Beschwerdeführer hatte — im guten Glauben, hiezu berechtigt zu sein — Rumessenz verkauft und war von der Finanzbehörde, als dieselbe hievon erfuhr, für die Zeit von zwölf Jahren zu 960 fl. Strafe und 480 fl. Abgaben verurtheilt worden. Der Apotheker recurrierte vergebens an die Finanzlandesbehörde und an das Finanzministerium. Wegen die Entscheidung des Finanzministeriums erhob er die Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof. Der Vertreter der Beschwerde wies darauf hin, daß die Apotheker berechtigt seien, einzelne Artikel, deren Mischungstheile die Rumessenz bildet, und daher die letztere zu verkaufen. Die Rumessenz sei kein geistiges Getränk, sondern nur ein Zusatz zu geistigen Getränken. Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde Folge und hob das Urtheil des Finanzministeriums wegen mangelhaften Verfahrens bei der Erhebung des Thatbestandes auf.

(Weihnachts-Ausstellung für bosnische Kunstgewerbe.) Am 10. d. M. wird das bosnische Bureau des Reichs-Finanzministeriums die diesjährige Weihnachts-Ausstellung der Erzeugnisse, welche aus den Regierungs-Ateliers in Sarajevo, Livno und Foča stammen, eröffnen. Die Ausstellung befindet sich in den Räumen des Bureaus für kunstgewerbliche Angelegenheiten Bosniens, 1. Bezirk, Hegelgasse 6, 1. Stock. Die Ausstellung wurde in diesem Jahre namhaft vergrößert und bringt zahlreiche neue Formen und Dessins sowohl in den bekannten Holzincrustationsarbeiten, wie in den tauschierten Artikeln aus Stahl und Bronze, endlich auch in getriebenen und gravierten Kupfer- und Bronzegefäßen. Eine Neuerung ist ferner die Ausstellung von bosnischen leichten Geweben, «Bez» genannt. Die Ausstellung wird bei freiem Entrée täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet sein.

(Schulerweiterung.) Die mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Mädchenschule der armen Schulschwesteren de Nötre Dame in St. Michael bei Rudolfswert wurde von drei auf vier Classen erweitert. Im abgelaufenen Schuljahre besuchten diese Schule im ganzen 277 Schülerinnen.

(Selbstmord.) Der fleckbriefflich verfolgte Zwängling Franz Rozman, welcher am 19. August l. J. in Gemeinschaft der Zwänglinge Hermann Gögl und Nikolaus Bertot einen Materialkasten erbrochen und ausgeplündert hatte und sodann aus dem Baibacher Zwangs-Arbeitshause entwichen ist, hat sich am 9. d. M. abends in der hiesigen Gendarmen-Kaserne selbst gestellt.

(Deutsches Theater.) Die Erinnerung an des großen Dichters Geburtstag ward durch die Aufführung der herrlichen Dichtung «Die Braut von Messina» gefeiert, in der Schiller, was innere Abgeschlossenheit und meisterhaften Ausbau der Handlung anbelangt, seine Höhe erreicht hat, während die Chöre die schönsten Blüten seiner Lyrik offenbaren. Bei den Schwierigkeiten, denen die Inszenesetzung und Aufführung des zwischen antiker und moderner Welt schwebenden Stückes begegnet, muß seine Wiedergabe fast als ein kühnes

Wagnis bezeichnet werden. Nach den überraschend gelungenen Aufführungen von «Aria und Messalina» und «Sappho» sah allerdings das Publicum mit vollem Vertrauen dem Abende entgegen, und der zahlreiche Besuch bewies, wie sehr man von der Leistungsfähigkeit unserer begabten Darsteller, vom künstlerischen Geschick der Regie überzeugt war. Unseres Wissens ist «Die Braut von Messina» in Baibach überhaupt noch nicht gegeben worden, die vorgestrige Aufführung war daher gewissermaßen eine Premiere. Die kommende Spielzeit möge ähnliche genussreiche Vorstellungen nur öfter bringen: Das Publicum, die Darsteller und die Direction werden ihre Rechnung dabei finden. Die Aufführung der Dichtung machte einen sehr guten Eindruck, wobei man jedoch von Einzelheiten, die weniger befriedigten, gänzlich absehen muß, denn Vollkommenes findet sich nicht unter der Sonne! Die schwer zu meisternde Rolle der Heldenmutter faßte Fräul. Valmore im allgemeinen sehr gut auf und sprach, bis auf einige mißglückte Verse, würdevoll und mit Ausdruck. Allerdings spielte die Künstlerin ihre Partie zu sehr ins Declamatorische hinein, als wäre die melodische Form, nicht aber der tiefinnige Inhalt, die Hauptsache. Diese Auffassung theilte übrigens auch Fräulein Fritz (Beatrice) und die übrigen Darsteller, die sich an der Pracht der Schiller'schen Verse förmlich berauschten. Wir haben jüngst bei Besprechung des Grillparzer'schen Meisterwerkes «Sappho» bemerkt, daß unser Publicum den declamatorischen Pathos bei dem Wohlklang der herrlichen Sprache gerne acceptiert, und so war es auch diesmal. Herr Ebert faßte den Don Cesar zu wenig leidenschaftlich auf, wirkte aber dort überzeugend und ergreifend, wo er zum Gemüthe sprach. Den älteren Bruder spielte Herr René hier und da zu geziert, doch im ganzen befriedigend, obgleich er uns als Liebhaber besser, denn als Held gefiel. Als alte, wetterharte Kriegsmänner und Chorführer waren die Herren Sternfeld und Schwarz wie immer auf ihrem Plage; ihr Auftreten, ihre Declamation war tadellos. Die Epistolisten sowie der Chor verdienen alles Lob, und es gebührt der Regie für ihr kunstverständiges Walten beim Arrangement der Gruppen sowie der Action der Chöre die ehrendste Anerkennung. Malerisch nahm sich das Decorative und Scenische aus, auch die Ausstattung und Costüme waren, bis auf die Teppichstühle der Heerführer, sehr gefällig. Durch reichen, wiederholten Beifall ehrte das kunstsinige Publicum die einzelnen Darsteller und brachte dem unsterblichen Dichter seine Huldigung dar.

(Das Sanitätswesen in den occupierten Provinzen.) Ein von der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung vor einiger Zeit veröffentlichtes Resumé läßt erkennen, daß auch das Sanitätswesen unserer Reichsländer in hoch erfreulichem Fortschritte begriffen ist und daß mit den von den Oesterreichern bei der Occupation verfesten Umständen besonders in den letzten Jahren durch moderne Einrichtungen gründlich ausgeräumt wurde. Im Jahre 1878 bestand in beiden Provinzen nur ein Spital, das Sarajevoer Baluf-Spital. Heute dagegen existieren außer diesem: das in diesem Jahre im Pavillonssystem erbaute, vorzüglich ausgerüstete Landes-Spital in Sarajevo, 7 Bezirks-Spitäler und 13 Gemeindepitäl, zusammen also 22 Krankenanstalten. Während ferner bis 1878 der ganze ärztliche Dienst in den Händen von Quacksalbern war, sind jetzt in 34 von den 53 Bezirken Bezirksärzte und außerdem ein Polizeiarzt und 23 Spitalsärzte als Amtorgane bestellt, so daß, 19 Gemeinde-Ärzte hinzugerechnet, derzeit 76 Ärzte die Praxis in beiden Ländern ausüben. Diese Verhältnisse tragen wesentlich dazu bei, daß die Bevölkerung immer mehr die Abneigung gegen die ärztliche und besonders die Spitalbehandlung aufgibt. Sogar dem Vorurtheil der muhamedanischen Frauen, welche männliche Ärzte durchaus perhorrescieren und daher in Krankheitsfällen bisher ausschließlich von Curpfuscherinnen behandelt wurden, trug man Rechnung, und zwar durch die Anstellung weiblicher Ärzte in Mostar und in Dolina Tuzla. Außer den direct auf Bekämpfung der Krankheiten bezüglichen Maßregeln ließ es die Landesregierung auch nicht an sonstigen hygienischen Einrichtungen fehlen. Um die Karstgegend mit Wasser zu versehen, wurde in den letzten Jahren eine Viertelmillion Gulden für die Errichtung von Wasserreservoirs ausgegeben; Sarajevo erhält nicht nur eine eigene, mit dem Kostenaufwande von einer Million Gulden erbaute Wasserleitung, sondern dürfte auch in baldigem Canalisirung werden. In außerordentlich mißlichem Zustande wurde 1878 das Begräbniswesen vorgefunden. Es war z. B. allgemein Sitte, die Leichen neben den Wohnhäusern zu bestatten. Jetzt besteht ein Verbot, die Grabstätten in der Nähe von Brunnen, Quellen oder Bächen zu errichten; die zahlreichen zerstreuten Begräbnisstätten werden allmählich in ordentliche Friedhöfe zusammengezogen, die früher übliche Abhaltung des Leichenschmaus auf dem Friedhofe ist untersagt. Auch die Ausrottung der vielen herrenlosen Hunde bildet einen Punkt des jetzt geltigen sanitäts-polizeilichen Statuts. Infolge dieser Maßregeln haben gewisse epidemische und infectiöse Krankheiten, welche früher eine außerordentliche Steigerung der Mortalitätsziffer bewirkten, theils ganz aufgehört, theils wesentlich an Intensität nachgelassen.

Neueste Nachrichten.

Kaiser Alexander III. †

Belgrad, 11. November. König Alexander und König Milan sind gestern nachmittags aus Nisch hier eingetroffen und in feierlicher Weise empfangen worden.

Moskau, 11. November. Der kaiserliche Leichenzug, begleitet vom Kaiser Nikolaus II., der kaiserlichen Braut und den Großfürsten traf um 10 Uhr 25 Min. vormittags ein. Bei der Archangeler Kathedrale, woselbst die Leiche ceremoniellmäßig hineingetragen ward, langte der Leichenzug um 1 Uhr an. Nach beendeter Ceremonie und nach dem Gottesdienste wurde das Publicum zur Verabschiedung zugelassen. In den Straßen war eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Der Einzug gestaltete sich imposantest.

Moskau, 10. November. Die Zahl der angemeldeten Kränze ist so groß, dass die Deputationen, welche dieselben überbringen, an dem Tage, wo der Sarg weiterbefördert wird, sich an einer besonderen Stelle im Kreml versammeln werden, um nach Beendigung der Feierlichkeiten die Kränze im Tschudnykloster abzugeben. Von dort werden die Kränze mittelst Separatzuges nach Petersburg befördert. Am Sonntag und Montag werden mehr als 25.000 Arme an verschiedenen Punkten der Stadt gespeist werden.

Petersburg, 11. November. Gestern nachmittags erfolgte die feierliche Ueberführung der Reichsinsignien nach Moskau. Der Weg vom Winterpalais nach dem Nikolai-Bahnhofe war von einer dichten Menschenmenge besetzt. Es herrschte leichter Schneefall. Eine Abtheilung Chevalier-Garde eröffnete und schloß den Zug. Die Insignien wurden in geschlossenen Staatscarrossen überführt.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 10. November.

Der Vorsitzende theilt mit, dass er, einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, die für die Specialdebatte des Strafgesetzes angemeldeten Abänderungs-Anträge habe in Druck legen und vertheilen lassen.

Die Abgeordneten Johann Kindermann, Marchet und Genossen beantragen, die Regierung sei aufzufordern, eine Novelle zum Militärtax-Gesetze einzubringen, wonach statt Einhebung der Militärtaxe durch die Gemeinden, künftig die Militärtax-Pflichtigen selbst durch Einkerbung von Militärtax-Marken ihrer Pflicht genügen.

Das Abgeordnetenhaus agnoscierte, nachdem Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister J. M. Graf Welfersheim eine Interpellation inbetreff der Weidspflicht der Landsturmpflichtigen beantwortet hatte, ohne Debatte eine Reihe von Bahnen und zog sodann den Gesetzentwurf betreffend das Recruten-Contingent für 1895 in Berathung.

Das Haus nahm mit großer Majorität das Recruten-Contingent an und lehnte eine vom Abgeordneten Schleicher beantragte Resolution ab.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbbrand beantwortet die Interpellation betreffs der von Frankreich geforderten Ermäßigung des Weinzolles und führt aus, die österreichische Regierung halte an dem wiederholt dargelegten Standpunkte fest, dass der von Frankreich zur Begründung der erwähnten Forderung beanspruchte Mitgenuss des Italien eingeräumten Grenzbegünstigungszolles nicht berechtigt sei. Der Minister betont, der Standpunkt der ungarischen Regierung sei mit dem der österreichischen im Einklange. Weiters beantwortet der Handelsminister die Interpellation Marchet und Genossen betreffend die Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Ursprungszeugnissen für italienische Weine und stellt fest, dass solche Unregelmäßigkeiten speciell durch Bianco-Certificate vorgekommen seien und die österreichische Regierung sich im Wege des auswärtigen Amtes an die italienische Regierung um Abhilfe gewendet habe.

Abg. Laginja interpelliert wegen der Auflösung des Vereines Societa cattolica per gli interessi degli agricoltori in Rovigno. Die Abg. Graf Alfred Coromini und Gregoric interpellieren das Gesamtministerium wegen der Vorgänge bei der Anbringung zweisprachiger Amtstafeln. — Nächste Sitzung Montag.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 10. November. Aus Hiroshima wird gemeldet: Der japanische Cabinetsrath berieth über wichtige Angelegenheiten. Ueber die Besetzung von Kindschu ist ein officieller Bericht noch nicht eingelangt. Man glaubt jedoch, dass sich die Stadt bereits im Besitze des Marschalls Oyama befinde. — Die Japaner haben die telegraphische Verbindung von Port Arthur über Kindschu nach Tien-Lsin abgeschnitten.

Telegramme.

Wien, 11. November. (Orig.-Tel.) Die „Neue freie Presse“ weist kategorisch die vom Abg. Gesmann im Abgeordnetenhause in einer Interpellation erhobene

(Zum Stegbaue.) Wie wir erfahren, wird in Angelegenheit des beabsichtigten Stegbaues über den Laibachflus zwischen dem neuen Spitale und dem Landes-Zwangsarbeits-hause die commissionelle Localbesichtigung am 13. d. M. nachmittags stattfinden, wobei seitens der k. k. Landesregierung der k. k. Ingenieur Herr Moriz Kirchschlager intervenieren wird.

(Annetelli-Theater.) Gestern veranstaltete der Illusionist und Spiritist Annetelli auf einer eigens hergerichteten Schaubühne im großen Saale der Tonhalle die erste Vorstellung. Die originellen Leistungen auf dem Gebiete der Illusion überraschen durch Kühnheit und Sicherheit der Ausführung sowie Eleganz der Darstellung. Das Programm bietet viel des Ueberraschenden und Anregenden, ja einige Kunststücke, so dass Verschwinden eines gefesselten Herrn, und andere Experimente verblüffen den Zuschauer förmlich. Die Zwischenpausen werden durch Militärmusik ausgefüllt. Bei dem reichhaltigen, interessanten Programme kann der Besuch der Vorstellungen bestens empfohlen werden.

(Todessfall.) In St. Veit ob Laibach starb am 8. d. M. der dortige akademische Maler und Hausbesitzer Herr Friedrich Tomc. Der Verbliebene hatte, insbesondere in früherer Zeit, mehrere wohlgelungene Altarbilder für verschiedene Kirchen in Krain, Istrien und Kärnten angefertigt und sich außerdem um die Hebung des Kirchengesanges in seiner Pfarrkirche vielfache Verdienste erworben. Das Leichenbegängnis fand am 9. d. M. unter zahlreicher Theilnahme von nah und fern statt.

(«Glasbena Matica.») Das Programm des heutigen Concertes lautet: A. Dvořak: «Slavische Tänze», op. 46, Nr. 2. — A. Foerster: «Ritica», gemischter Chor. — F. Liszt: Ungarische Rhapsodie. — Smetana: «Furiant», vorgetragen vom Herrn Hoffmeister. — A. Bruckner: «Ave Maria», gemischter Chor. — Rimski-Korsakow: Phantasie für Violine und Orchester, vorgetragen vom Herrn Jeraj. — R. Wagner: Chor und Ballade aus dem «Fliegenden Holländer», Solo Fräulein Leskínska. — A. Rubinstein: «Morgen», Männerchor und Orchester. — A. Dvořak: «Slavische Tänze», op. 46, Nr. 4. — Anfang um 8 Uhr abends.

(Unfall auf der Südbahn.) Am Samstag um 1 Uhr nachts wurde der Wagencuppler Victor Rušar infolge eigener Unvorsichtigkeit durch einen Verschiebung überfahren. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus transportiert, woselbst ihm beide Füße bis zum Oberschenkel amputiert werden mussten.

(Fremdenverkehr.) Während der heurigen Sommerferien sind in Wocheiner-Feistritz 200 Fremde, darunter 20 Ausländer, und im Touristenhause am Wocheiner-See 120 Personen, darunter 10 Ausländer, angekommen; von allen diesen Ortsfremden unternahmen 97 Personen 56 Touren ins Triglav-Gebiet.

(Brand.) Am 4. d. M. nachmittags brannte die Kutsche des Johann Darove von Oberstrascha, pol. Bezirk Rudolfswert, mit allen Einrichtungsgegenständen und Lebensmitteln ab, wodurch dem Genannten ein Schaden von 880 fl. verursacht wurde. Versichert war das abgebrannte Object auf 500 fl. Das Feuer wurde durch die sechs Jahre alte Tochter des Darove gelegt, welche mit Hündchenspielen und einen Strohhaufen vor der Kutsche anzündete.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Am 29. v. M. nachmittags überfielen die Kaislers-Söhne Peter und Johann Sajovic sowie Franz und Peter Wede von Strochein den Kaislers-Sohn Ignaz Rušar in Sadruga, Gerichtsbezirk Neumarkt, welcher sich im Vorhause mit seinem Jagdgewehre beschäftigte, und verletzten denselben schwer mit Messerschnitten. Die Thäter entrißen sodann dem Rušar, welcher auch beedeter Jagdhüter ist, das doppelläufige geladene Gewehr und ergriffen die Flucht.

(Zugunsten des Spitales in Randia) bei Rudolfswert hat die Landesregierung dem Convente der barmherzigen Brüder, welche bekanntlich das Spital leiten und betreuen, gestattet, um milde Gaben bei einzelnen bekannten Wohlthätern anzusuchen.

(Diphtheritis.) Laut einer telegraphischen Meldung des Herrn Districtsarztes Dr. Globočnik in Krainburg ist in Nallas die Diphtheritiskrankheit ausgebrochen.

(Slovenisches Theater.) Gestern gelangte das Lustspiel «Diese Männer» zum zweitenmale zur Aufführung. Die Darstellung war im ganzen gut, der Besuch hingegen wenig befriedigend. Außerdem wurde nachmittags bei ermäßigten Preisen neuerdings «Der Müller und sein Kind» insceniert. Geschmacksache!

(Rom Theater.) Heute wird zum drittenmale das effectreiche Zugstück von Sardou «Madame Sans-Gêne» aufgeführt. Morgen findet wegen der Vorbereitungen zu der Aufführung der Oper «Der Kuß» von Smetana keine Vorstellung statt.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. November.) Banknotenumlauf 513,264.000 Gulden (— 4,479.000), Metallschatz 306,040.000 Gulden (+ 3,083.000), Portefeuille 190,024.000 (+ 1,376.000), Lombard 33,228.000 Gulden (+ 1,071.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 4,482.000 Gulden.

Beschuldigung einer angeblichen Subventionierung des Blattes seitens der Stambulow'schen Regierung zurück und publiciert die Depeschen des Chefs des Cabinets des Prinzen von Bulgarien namens des letzteren sowie Depeschen der Minister Stoilow, Radevič, endlich die Erklärung des diplomatischen bulgarischen Agenten Mincevič in Wien, worin unter dem Ausdrucke der Entrüstung über die in der Interpellation enthaltene Verleumdung, deren Angaben als absolut unbegründet erklärt werden.

Agram, 11. November. (Orig.-Tel.) Die Aktion des seit vorgestern verschwundenen Bankdirectors Frankl hat heute eine sensationelle Wendung genommen. Die kroatische Commercialbank erstattete nämlich die Anzeige, Frankl habe als Director derselben 18.000 K. veruntrent. Gegen Frankl wurde ein Strafbrief erlassen.

Paris, 11. November. (Orig.-Tel.) Der «Figaro» veröffentlicht ein Interview mit einem Mitgliede der deutschen Botschaft in Paris, welches die Meldung des Capitän Dreyfus dem deutschen Militär-Attaché Oberlieutenant v. Schwarzkoppen oder Deutschland irgend ein Document ausgeliefert habe, in Abrede stellt.

Petersburg, 10. Nov. (Orig.-Tel.) Auf der Wasserschanze herrscht starker Eisgang. Die Schiffsbrücken, nach der Peter-Pauls-Kirche führende Troitzky-Brücke wurden ausgehoben. Im finnischen Meerbusen befindet sich eine reichliche Eismenge. Die Temperatur am abends bis auf 3 Grad Kälte.

Athen, 11. November. (Orig.-Tel.) Der Mair von Athen wurde vor Gericht citirt, weil er den Staatsschatz bestimmten Theil der Auslagen, welche die Municipalität für die Elementarschulen zu entrichten hat, nicht abgeliefert. Der Maire erhob Protest gegen diese Maßregel und gab seine Demission.

Novitäten vom Büchertisch.

Birkel, Lehrbuch der Petrographie, III. Band, 10 fl. 84 Kr. — Nietzsch'sche Friedr. Werke, I. Band, 6 fl. 82 Kr. — Genée, Hans Sachs und seine Zeit, 6 fl. 20 Kr. — Willmann, J. H. von, Der Elektromagnet, 9 fl. 30 Kr. — Willmann, J. H. von, Geschichte des Idealismus I, 6 fl. 20 Kr. — Zeplich, J. H. von, Zeugniss im Orient, 5 fl. — Ehlers, J. H. von, Indo-China, 2 Bände, 7 fl. 44 Kr. — E. H. von Hartwig, geb. 4 fl. 96 Kr. — Lepsius, A. H. von, Jude, 1 fl. 49 Kr. — Rüttenauer, J. H. von, Zeitiges, 1 fl. 98 Kr. — Sango, Faust und Prometheus, 1 fl. 20 Kr. — Jacharias, Handbuch des Elektrotechnikers, 2 fl. 79 Kr. — Etlar, Der Hönghenpflanzling, 2 Bände, 2 fl. 86 Kr. — Emil, Erinnerungen eines alten Pragers, 1 fl. 50 Kr. — Vogel, Das Recht der Lebenden, 2 fl. 50 Kr. — Goethe's Leben und Werke, 3 fl. 10 Kr. — Geiger, L. von Gunderode, 2 fl. 17 Kr. — D'Hauteville, Les Révolutions la Revolution 1789 — 1794, 4 fl. 65 Kr. — in Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg'sche Handlung in Laibach.

Verstorbene.

Den 8. November. Elisabetha Zgonc, Bahndirektorin, 67 J., Petersstraße 69, Paralysis pulmonum. Den 9. November. Johann Justin, Gastwirt, 68 J., Palanastraße 48, Herzschlag. — Maria Demšar, 67 J., Gattin, 46 J., Karlsruhlerstraße 16, Lungentuberculose. — Nagode, Arbeiter-Sohn, Stadtwaldstraße 13, Darmtuberculose. Den 11. November. Josef Gril, Schneidergeselle, 20 J., Maria-Theresien-Straße 5, Lungentuberculose.

Im Spitale.

Den 10. November. Franz Bajc, Bäcker, 80 J., Exsudatum pleuriticum. — Maria Nant, Inwohnerin, 67 J., Darmtuberculose. — Maria Rainer, Inwohnerin, 68 J., ödem.

Lottoziehungen vom 10. November.

Triest: 59 4 17 70 20. Linz: 3 90 34 72 25.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Witterung des Tages. Data for 10. and 11. November.

Am 10. vormittags und abends bewölkt, nachmittags heiter. Am 11. Morgenroth, tagsüber bewölkt, einzelne Regenschauer. — Das Tagesmittel der Temperatur an den Tagen 2° und 9° beziehungsweise um 1.9° unter und 4.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschewitz Ritter von Wissehrad.

Gegen Verdauungskrankheiten und katarrhalische Leiden wird der Radeiner Sauerbrunnen

mit bestem Erfolge angewendet. Viele ärztliche Gutachten und Atteste. Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Radein, Krainmark. Depot in Laibach bei Johann Eninger und Winkler (4845) 4-1 Kaffner.

Course an der Wiener Börse vom 10. November 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', etc.

Landes-Theater in Laibach. (24. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Montag den 12. November Madame Sans-Gêne.

Zu verkaufen Bahnhof-Restoration sammt Haus Nr. 39; Spezerei-Geschäft sammt Haus und Garten Nr. 14 in Krainburg.

Franz X. Sirc Kaufmann u. Gastwirt in Krainburg. Gutsverwalter mit den besten Referenzen, sehr verlässlich, fleißig und nüchtern, der deutschen Schrift mächtig, wünscht in dieser Eigenschaft oder auf einen anderen Vertrauensbräuge unter 'Verlässlich' poste restante Krainburg, Oberkrain.

Mehrere Möbel schöne Oelgemälde und ein ganz neues Clavier. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4843) 2-1

Oklic. Ker je ostala z odlokom z dne 14. septembra 1894, št. 5634, za dan vršilna dražba posestva Franceta Sodje vlož. št. 137 kat. občine Savica brezvespna, vršila se bode dne 23. novembra t. l. druga izvršilna dražba. Zajedno postavi se neznanim Tomaz Markozevim dedičem kot tabudovljici kuratorjem za čin ter se mu C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 27. oktobra 1894.

Advertisement for Zahntropfen (Tooth Drops) by Apotheke PICCOLI 'zum Engel' in Laibach, Wienerstrasse. Includes an image of a bottle and text describing the product's benefits for tooth pain.

Edict. Vom k. k. Kreis als Handelsgerichte Rudolfswert wird die cridamäßige Versteigerung der in den Concur Anton Virant von Rudolfswert gehörigen, auf 14.400 fl. geschätzten Realität Einlage 3 222 der Cat.-Gde. Rudolfswert über Ansuchen des Concursmasse-Verwalters Dr. Schegula von Rudolfswert bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 30. November 1894 und 11. Jänner 1895, vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei mit dem Bemerkten angeordnet, dass obige Realität bei der ersten Feilbietung nur um den Schätzwert per 14.400 fl. oder über denselben, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben wird. R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 30. October 1894. (4772) 3-1 Nr. 1462.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Cirknici daje na znanje, da se je na prošnjo Tomaza in Jere Ursič iz Jezera proti Francetu Ursiču iz Jezera v izterjanje terjatve 8 gold. 55 kr. s pr. z odlokom z dne 17. oktobra 1894, št. 4049, dovolila izvršilna dražba na 2193 gold. 26 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 238 in 239 zemljiške knjige kat. občine Dolenja Vas. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 30. novembra 1894 in na 10. januarja 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči v Cirknici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. (4712) 3-1 St. 4049.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži razglasuje: Neznano kje bivajočemu Juriju Koroscu z Vrhnike se naznanja, da je Anton Ule iz Markovca vložil proti njemu tožbo de praes. 2. oktobra t. l., št. 5284, zaradi posojila 90 gold. s pr. pri tem sodišči, vsled katere se je določil dan za skrajšano razpravo na 21. decembra 1894, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. Tožencu imenoval se je skrbnikom na čin Anton Strle z Vrhnike, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje drugega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 3. oktobra 1894. (4614) 3-1 St. 5284.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici daje na znanje, da se je na prošnjo Tomaza in Jere Ursič iz Jezera proti Francetu Ursiču iz Jezera v izterjanje terjatve 8 gold. 55 kr. s pr. z odlokom z dne 17. oktobra 1894, št. 4049, dovolila izvršilna dražba na 2193 gold. 26 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 238 in 239 zemljiške knjige kat. občine Dolenja Vas. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 30. novembra 1894 in na 10. januarja 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči v Cirknici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. (4712) 3-1 St. 4049.

1.) Andreju Uršiču iz Jezera se je Tomaz Uršič iz Jezera; 2.) Jakobu in Mariji Debevc iz Jezera pa Matija Debevc iz Jezera; 3.) Antonu Hrenu iz Cirknice pa Andrej Hren iz Cirknice zaradi neznanega bivališča in njih neznanim pravnim naslednikom oskrbnikom imenoval in se je njim odlok št. 4049 dostavil. C. kr. okrajno sodišče v Cirknici dne 17. oktobra 1894. (4773) 3-1 St. 9200 in 9199.

Razglas. Ker ni bilo k prvi eksek. dražbi dne 2. novembra 1894, in sicer: 1.) Janezu Torjanu iz Harij št. 38 lastnega zemljišča vlož. št. 45 kat. obč. Harije-Soze, in 2.) Antonu Hervatinu iz Jablanice št. 9 lastnega zemljišča vlož. št. 12 kat. obč. Jablanica nobenega kupca, vršila se bode dne 3. decembra 1894 druga eksekutivna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 3. novembra 1894. (4614) 3-1 St. 5284.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži razglasuje: Neznano kje bivajočemu Juriju Koroscu z Vrhnike se naznanja, da je Anton Ule iz Markovca vložil proti njemu tožbo de praes. 2. oktobra t. l., št. 5284, zaradi posojila 90 gold. s pr. pri tem sodišči, vsled katere se je določil dan za skrajšano razpravo na 21. decembra 1894, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. Tožencu imenoval se je skrbnikom na čin Anton Strle z Vrhnike, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje drugega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 3. oktobra 1894. (4614) 3-1 St. 5284.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici daje na znanje, da se je na prošnjo Tomaza in Jere Ursič iz Jezera proti Francetu Ursiču iz Jezera v izterjanje terjatve 8 gold. 55 kr. s pr. z odlokom z dne 17. oktobra 1894, št. 4049, dovolila izvršilna dražba na 2193 gold. 26 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 238 in 239 zemljiške knjige kat. občine Dolenja Vas. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 30. novembra 1894 in na 10. januarja 1895, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči v Cirknici s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. (4712) 3-1 St. 4049.

Im grossen Saale der Tonhalle Dienstag den 13. November



zweite u. letzte Vorstellung des Illusionisten Herrn Annetelli mit ganz neuem Programm. Nur Sehenswürdigkeiten ersten Ranges. Preise der Plätze: I. Platz 1 fl., II. Platz 80 kr., III. Platz 60 kr., Gallerie: I. Reihe 80 kr., II. Reihe 60 kr., Stehparterre 40 kr., für Studenten 30 kr. Karten sind am Dienstag von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags an der Cassa in der Tonhalle zu haben. Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr. Militärmusik vor und während der Vorstellung. (4844)

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Brenner in Warasdin die executive Versteigerung der dem Franz Kos von Gemšenit gehörigen, gerichtlich auf 3375 fl. geschätzten Realitäten Einlagen 33, 24, 25 und 26 der Catastralgemeinde Gemšenit bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 15. December 1894 und die zweite auf den 26. Jänner 1895, jedesmal vormittags um 11 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Antrage angeordnet worden, dass die Pfandrealityäten bei der ersten Feilbietung nur um ober über dem Schätzwerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10 % Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Egg am 20sten October 1894. (4808) 3-1 Nr. 5730.